

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Im Berge [Bild; Unger, C.]

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Im Berge.



Da sitzen sie, tief in der Erde Schoß, die kleinen Wichte, und graben und pochen und schmelzen und voben und schaffen das Erz zutage. Die riesigen Bergkrystalle funkeln, Smaragde funkeln in grünem und Rubine in rotem Lichte, sie wühlen unermüdlich fort, die Zwerglein der Unterwelt, zu der Menschheit Wohl und — zu der Menschheit Verderben. Was wären wir ohne Eisen und Kohle, diese herrlichen Gaben der Unterirdischen. Wenn Eisen und Kohle plötzlich verschwänden, so wäre es aus mit unserer Kultur, und das stolze Menschengeschlecht würde jämmerlich verkümmern und verelenden. Bis jetzt freilich stehen uns diese beiden wichtigen Stoffe in reichlichster Fülle zur Verfügung. Ob aber für lange, unabsehbare Zeiten? Diese Frage hat den Gelehrten schon viel zu denken gegeben und sie sind heute noch nicht einig.

Leider, leider jedoch bringen uns die fleißigen Gnomen noch andere Gaben — Gold und Silber und an diesem hängt und nach diesem drängt heutzutage die ganze Menschenwelt, um diese beiden dreht sich alles, und was das eheliche Eisen Gutes geschaffen und was die schwarze Kohle in harter Arbeit Nützliches gewirkt, wird oft wieder durch das leidige Gold und gleisnerische Silber in Unsegen verwandelt. Drum, ihr Deutschen, merkt euch die Worte des alten Arndt:

Weg vom Silber denn, vom Golde,
 Hin, wohin die Weisen weisen,
 Trage, wie der Schmied es wollte,
 Trage mutig durch dein Eisen
 O du Segensglanz des Pfluges!
 Gold der Ähren, Gold der Reben,

O du Blitz des Degenzuges!
 Dem die Völkerzwinger beben!
 Lebenhalter, Ehrenhalter,
 Bestes Ding von allen Dingen,
 O, ich könnte tausend Pfalter,
 Voll mit deinen Ehren klingen. —

Für Geist und Herz.*)

Die Reichtümer sind auf dem Wege zur Tugend, was der Armer das Gepäck ist; sie verzögern den Marsch und verhindern nicht selten am Siege.

Die Koletterie ist eine aus übertriebener Gefallsucht hervorgehende Affektation; sie gefällt sich selbst und will gefallen; oder sie fühlt ihre Mängel und will durch forcierte Liebenswürdigkeit und erbeuchelte Natureigenschaften gefallen. Die Affektation aber ist immer mit Hochmut, dummem Stolz und Mangel an wahrer Bildung verbunden.

Eine Frau, die einen häuslichen Sinn und ein leiteres Gemüt hat, macht ihren Mann weit glücklicher als ein buchgelehrtes Ding, welche sieben Sprachen spricht, acht Instrumente spielt, und die neun Mäusen im Strickbeutel mit sich herumträgt.

Die Gewohnheit ist das Clement, in welchem die Seele lebt, wie der Fisch im Wasser, der Vogel in der Luft. Hütet euch, vergängliche Dinge zum Bedürfnis durch Gewohnheit zu machen, denn wenn das Vergängliche wegfällt, stürzen wir in das Unglück.

*) Aus „Ähren und Blüten. Eine Sammlung von Sprüchen der bedeutendsten Dichter und Denker in Poesie und Prosa.“ Verlag von Merig Schauenburg in Vahr.